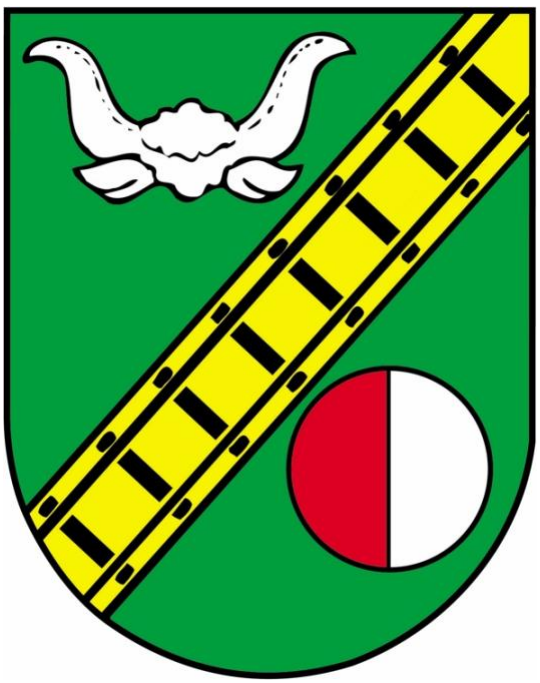
KOMMUNALE
KLIMA 2030
STRATEGIE

KLIMASTRATEGIE PASCHING 2030



VERZEICHNIS

1. **Vorwort des Bürgermeisters**
2. **Einleitung**
3. **Rahmenbedingungen der Klimastrategie**
4. **KlimaBilanz Pasching**
5. **Prozessablauf der Klimastrategie**
6. **Maßnahmen der Klimastrategie Pasching 2030**

6.1. Überblick der Maßnahmen

6.2. Kommunale Gebäude und Anlagen

6.3. Energieversorgung

6.4. Mobilität

6.5. Entwicklungsplanung und Raumordnung

6.6. Klimawandelanpassung

6.7. Beschaffung und Entsorgung

6.8. Kommunikation und Kooperation

6.9. Governance und interne Prozesse

ANHANG

- **Förderübersicht**

Die Entwicklung der Klimastrategie wurde begleitet vom Klimabündnis OÖ, aus Mitteln des Landes OÖ gefördert und im Rahmen des Programms „Paris wir kommen“ durchgeführt.

1. VORWORT DES BÜRGERMEISTERS

Liebe Paschinger:innen,

nach arbeitsintensiven Monaten präsentieren wir mit großer Freude die Klimastrategie „Pasching 2030“. Sie bietet einen Kompass für unseren gemeinsamen Weg zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen Zukunft für unsere Gemeinde.

Das Ziel der Klimastrategie war klar definiert: Wir streben danach, unsere kommunalen Akteurinnen und Akteure in Politik und Verwaltung bestmöglich auf die Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung abzustimmen. Durch einen akkordierten, nachvollziehbaren und umsetzungsorientierten Prozess wollten wir sicherstellen, dass unsere Klimastrategie nicht bloß ein theoretisches Konzept bleibt, sondern als operative Fahr- und Umsetzungspläne verstanden werden. Unser Ziel ist es, diese Pläne einem Gemeinderatsbeschluss zuzuführen und in der mittelfristigen Finanzplanung entsprechend zu berücksichtigen.

Der Fokus unserer Maßnahmen liegt dabei auf den Themen Klima- und Bodenschutz, Klimawandelanpassung, Mobilität, Beschaffung und Bewusstsein.
Wir verfolgen den Ansatz, der sowohl kurzfristig realisierbare Maßnahmen im unmittelbaren Wirkungsbereich der Gemeinden umfasst, als auch mittelfristige Planungen berücksichtigt, die von Land und Bund auf kommunaler Ebene realisiert werden können.

Die erarbeiteten Maßnahmen entstanden in intensiver und enger Zusammenarbeit mit Ausschüssen und Verwaltung der Gemeinde, sowie unter Einbeziehung engagierter Bürgerinnen:innen. Ein besonderer Dank gebührt allen Teilnehmer:innen die, unterstützt von Expert:innen, an den themenspezifischen Workshops und dem Fokus-Workshop mitgewirkt haben. Durch Ihr Engagement, Ihre Ideen und Ihr Fachwissen haben Sie maßgeblich zur Identifikation notwendiger Maßnahmen beigetragen.

Die vorliegende Strategie ist das Ergebnis unserer gemeinsamen Anstrengungen. Es bildet nicht nur die Diskussionen und Entscheidungen während der Workshops ab, sondern stellt auch die Grundlage für die weitere Umsetzung unserer Klimastrategie dar. Ich danke Ihnen allen für Ihre Mitarbeit und freue mich auf die gemeinsame Fortführung dieses wichtigen Projekts.

Ing. Markus Hofko, Juni 2026

2. EINLEITUNG

Die Gemeinde Pasching hat sich als eine der ersten Kommunen in Oberösterreich auf den Weg gemacht, um eine strukturierte und umsetzungsorientierte Klimastrategie „Pasching 2030“ zu entwickeln.

Im Zeitraum von August bis Oktober 2025 wurde eine KlimaBilanz erstellt, die Bedürfnisse der Bevölkerung erhoben, zwei Maßnahmenworkshops durchgeführt, die Leitmaßnahmen definiert und ein Fokus-Workshop abgehalten. Bei diesem vom Klimabündnis Oberösterreich begleiteten Prozess wurden 8 Themenfelder intensiv bearbeitet:

- Kommunale Gebäude und Anlagen
- Energieversorgung
- Mobilität
- Entwicklungsplanung und Raumordnung
- Klimawandelanpassung
- Beschaffung und Entsorgung
- Kommunikation und Kooperation
- Governance und interne Prozesse

Auf Basis von identifizierten Stärken und Potentiale in den Themenfeldern sowie unter Berücksichtigung von Vorschlägen aus der Bevölkerung (Fragebogenerhebung) leiteten die Mandatar:innen und engagierte Bürger:innen geeignete Maßnahmen ab und konkretisierten diese. Der Fokus liegt auf Maßnahmen, welche sich im unmittelbaren Wirkungsbereich der Gemeinde realisieren lassen und sich positiv auf die Lebensqualität vor Ort auswirken.

Zahlen & Fakten Pasching

Einwohner:innen	7.931 (Stand 1. Jänner 2025)
Fläche	12,47 km^2
Höhe	295 m ü. A.
Bürgermeister	Ing. Markus Hofko
Webseite	https://www.pasching.at

- Seit 1995 Gesunde Gemeinde
- Seit 2005 Klimabündnis Gemeinde
- Seit 2008 Teil der LEADER-Region Linz-Land
- Seit 2014 Seniorenfreundliche Gemeinde
- Seit 2017 Familien- und Kinderfreundliche Gemeinde
- Seit 2023 Mitglied in der Klima- und Energiemodellregion Kürnbergwald
- Seit 2023 Fahrradfreundliche Gemeinde
- Seit 2024 Natur im Garten Gemeinde
- 2024 Auszeichnung als Junge Gemeinde
- Seit 2025 Bienenfreundliche Gemeinde

3. RAHMENBEDINGUNGEN DER KLIMASTRATEGIE

International – Paris & SDG

Das Pariser Klimaschutzabkommen ist ein internationales Abkommen, das 2015 in Paris von fast allen Ländern der Welt völkerrechtlich verbindlich unterzeichnet wurde. Ziel des Abkommens ist es, den globalen Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Die Länder verpflichten sich, Treibhausgasemissionen zu reduzieren, Klimawandelanpassungsmaßnahmen zu ergreifen und finanzielle Unterstützung für Entwicklungsländer bereitzustellen. Das Abkommen gilt als wichtiger Meilenstein im Kampf gegen den Klimawandel. Die Sustainable Development Goals (SDGs), auf Deutsch als "Ziele für nachhaltige Entwicklung" bekannt, sind eine Reihe von 17 globalen Zielen, die von den Vereinten Nationen und damit auch Österreich im Jahr 2015 verabschiedet wurden. Sie zielen darauf ab, bis 2030 drängende globale Herausforderungen anzugehen, darunter Armut, Hunger, Ungleichheit, Umweltzerstörung und Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung. Die SDGs sollen eine nachhaltige, gerechte und lebenswerte Zukunft für alle fördern und sind ein universeller Aufruf zur Handlung für Regierungen, Unternehmen und die Zivilgesellschaft weltweit. Insgesamt ergänzen sich das Pariser Klimaschutzabkommen und die SDGs und bilden gemeinsam einen wichtigen Rahmen für internationale Bemühungen, eine nachhaltige und klimafreundliche Zukunft zu gestalten.

Abbildung 1: SDG-Ziele

Europäische Union – EU Green Deal

Der EU Green Deal ist eine Initiative der Europäischen Union, die im Dezember 2019 von der Europäischen Kommission vorgestellt wurde. Ziel dieses ehrgeizigen Plans ist es, die EU bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt zu machen und gleichzeitig die wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig zu gestalten. Der EU Green Deal schafft neue Möglichkeiten im Bereich erneuerbarer Energien, Umwelttechnologien und nachhaltiger Landwirtschaft und soll den Wohlstand in der Europäischen Union und die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden in Österreich erhöhen. Die damit verbundene Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft stellt eine große Herausforderung mit vielfältigen Chancen dar. Über unterschiedlichste Regulatorien wird der Rahmen mit Zielpfad aber immer klarer und erhöht die Planungssicherheit. Daher ist es wichtig auch auf Gemeindeebenen diese Vorgaben mitzudenken.

Auf dem Weg zu einem klimaneutralen Europa verpflichtete sich die EU, mit dem im Juli 2021 in Kraft getretenen Europäischen Klimagesetz, zur Reduzierung der Netto-Treibhausgasemission um mindestens 55 Prozent bis 2030 gegenüber dem Stand von 1990.

Österreich & Oberösterreich – Klimaneutralität 2040

Österreich und Oberösterreich haben sich zum Ziel gesetzt, spätestens im Jahr 2040 klimaneutral zu sein. Dieses Ziel bedeutet, dass die Emissionen von Treibhausgasen (THG) und deren Abbau durch Kohlenstoffsenken gemäß nationaler THG-Inventur spätestens bis zum Jahr 2040 ausgeglichen sind. Dafür werden in jedem Sektor weitreichende Maßnahmen gesetzt, welche die THG-Emissionen auf null oder quasi null reduzieren. Bis zum Jahr 2040 nicht reduzierbare Restemissionen werden durch Speicherung von Kohlenstoff kompensiert. Da Bund, Land und Gemeinden auf die Entwicklung der Treibhausgasemissionen jeweils einen hohen Einfluss haben, kann die Zielerreichung nur durch wirksame gemeinsame Maßnahmen gelingen.

Links

- Paris Agreement (Englisch)
- EU Green Deal
- UN SDG
- Klimaschutzgesetz Österreich
- OÖ Klima- und Energiestrategie samt Fortschrittsberichte

4. KLIMABILANZ PASCHING

Eine Klimabilanz ist eine Status-Quo-Analyse von Treibhausgasemissionen und Energiebedarf auf Gemeindeebene und liefert erste Antworten auf klima- sowie energierelevante Fragen.

Die Bilanzierung umfasst folgende Sektoren:

- Kommunale Einrichtungen
- Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)
- Industrie
- Private Haushalte
- Verkehr
- Landwirtschaft

Die Zahlen erleichtern die Sichtbarmachung der größten Klimaschutz-Potentiale und auch die Einbindung der Bevölkerung durch erhöhte Bewusstseinsbildung. Die Ergebnisse können die Ausgangsbasis für zukünftige kommunale Klimastrategien sein und zeigen den Weg in die Energieunabhängigkeit auf.

Die Daten zu den kommunalen Einrichtungen stammen von der Gemeinde selbst. Den Sektoren GHD, Industrie, Private Haushalte und Verkehr liegen Statistik-Austria-Daten zugrunde. AMA und ÖPUL werden als Datenquellen für die Landwirtschaft herangezogen.

Die Treibhausgasemissionen werden als CO_2-Äquivalente (CO_2e) und die Energiewerte in Megawattstunden (MWh) dargestellt. Die verfügbaren Daten stammen aus dem Jahr 2024.

Es ist wichtig zu beachten, dass es aktuell für Klima-, CO_2e - bzw. Energiebedarfs-Bilanzierungen noch keinen einheitlichen Standard gibt. Ein Vergleich mit anderen Bilanzen ist daher nur mit gleichen Berechnungsmethoden und innerhalb identer Systemgrenzen sinnvoll.

Treibhausgasemissionen nach Sektoren

Pasching liegt im Pro-Kopf-Vergleich mit 9,59 t CO_2e über dem österreichischen Durchschnitt von 8,10 t CO_2e (Quelle: Statistik Austria - Umweltgesamtrechnung 1995-2022).

Sektoren	Gesamt t CO2e	pro Kopf t CO2e
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen	5.229,45	0,68
Industrie	31.323,76	4,06
Kommunale Einrichtungen	571,74	0,07
Private Haushalte	9.708,09	1,26
Verkehr	26.079,53	3,38
Landwirtschaft	1.047,64	0,14
Gesamt	**73.960,21**	**9,59**

Tabelle 1 Treibhausgasemissionen nach Sektoren in t CO_2e. Gesamt und pro Kopf

Der **Industriesektor** gilt mit 31.323,76 t CO_2e (42 %) als der Hauptverursacher von THG-Emissionen. Ursächlich hierfür ist der große Bedarf an konventionellen Energieträgern, insbesondere Erdgas (= 9.043,97 t CO_2e).

Auf den **Sektor Verkehr** entfallen 26.079,53 t CO_2e. Mit einem Anteil von 35 % ist dieser der zweitgrößte Emittent der Gemeinde und somit als bedeutender Sektor zu betrachten. Der Großteil der Emissionen ist auf den PKW- (41.986,19 t CO_2e). und LKW-Verkehr (28.146,94 t CO_2e) zurückzuführen.

Im Sektor **Private Haushalte** (13 %) verursacht die Wärmebereitstellung mehr Treibhausgasausstoß als die Bereitstellung von Strom. Auf den Sektor **GHD** (7 %) entfallen 5.229,45 t CO_2e.

Der Sektor **Landwirtschaft** (2 %) ist mit 1.047,64 t CO_2e vergleichsmäßig gering. Die Emissionen werden beinahe gänzlich vom Bereich Boden (Feldbewirtschaftung) verursacht 1.047,07 t CO_2e. Die Viehhaltung hat nur einen Anteil von 0,56 CO_2e.

Die **Kommunalen Einrichtungen** haben mit 571,74 t CO_2e den geringsten Emissionsanteil aller Sektoren.

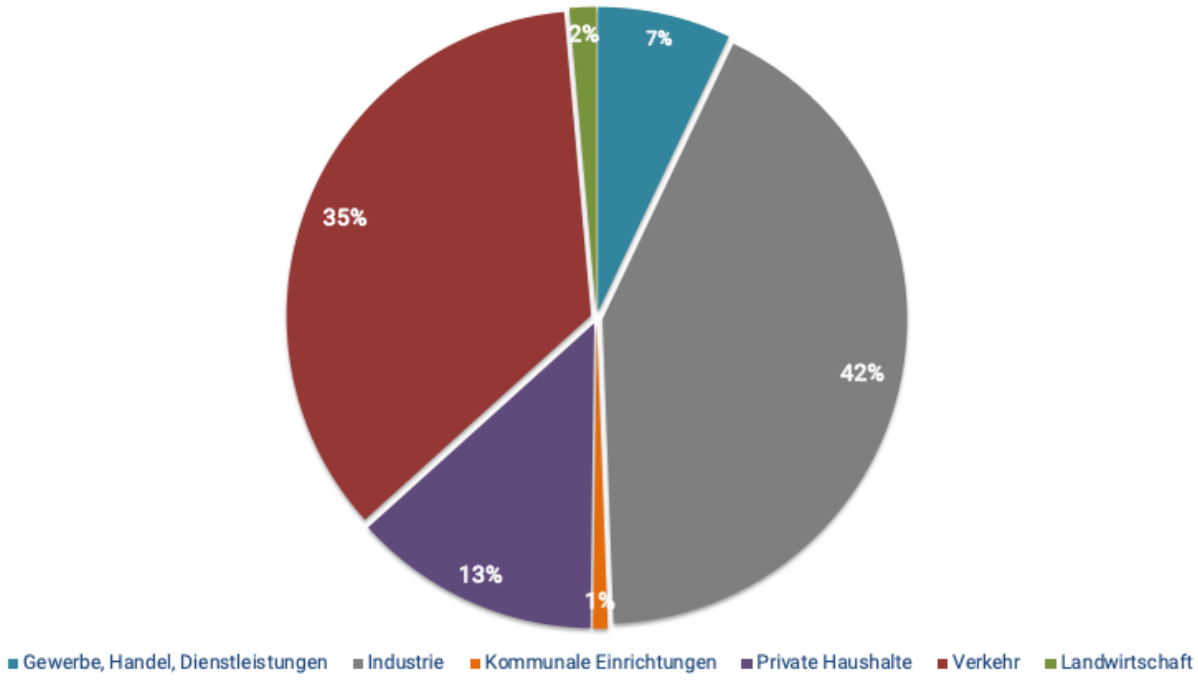


Abbildung 1 Treibhausgasemissionen nach Sektoren in Prozent

Energiebedarfe nach Sektoren

Sektoren	**Gesamt MWh**	**pro Kopf MWh**
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen	36.146,48	4,68
Industrie	177.139,64	22,95
Kommunale Einrichtungen	2.447,38	0,32
Private Haushalte	47.741,35	6,19
Verkehr	80.318,14	10,41
Gesamt	**343.792,99**	**44,55**

Tabelle 2 Energiebedarfe nach Sektoren in MWh. Gesamt und pro Kopf.

Mit einem Anteil von 52 % (177.139,64 MWh) hat der Sektor **Industrie** den höchsten Energiebedarf zu verzeichnen. Die Wärmebereitstellung benötigt dabei wesentlich mehr Energie als die Bereitstellung von Strom.

Abseits der Industrie hat der Sektor **Verkehr** (23 %) mit 80.318,14 MWh einen wesentlichen Energiebedarf. Die bedeutenden Energieträger sind Diesel (57.980,40 MWh) und Benzin (16.186,25 MWh). Diesel biogen, Biobenzin, Strom sowie komprimiertes Erd- und Biogas haben einen vergleichsweise geringen Anteil im Sektor Verkehr.

Private Haushalte (14 %) verzeichnen mit 47.741,35 MWh ebenfalls einen bedeutenden Energiebedarf, wobei beinahe die Hälfte durch Erdgas (23.120,65 MWh) gedeckt wird und ca. ein Viertel dem Strombedarf (12.502,57 MWh) zuzurechnen ist.

Der Sektor **GHD** (10 %) ist mit 36.146,48 MWh vergleichsweise gering. Die **Kommunalen Einrichtungen** haben mit 2.447,38 MWh den geringsten Energiebedarf aller Sektoren.

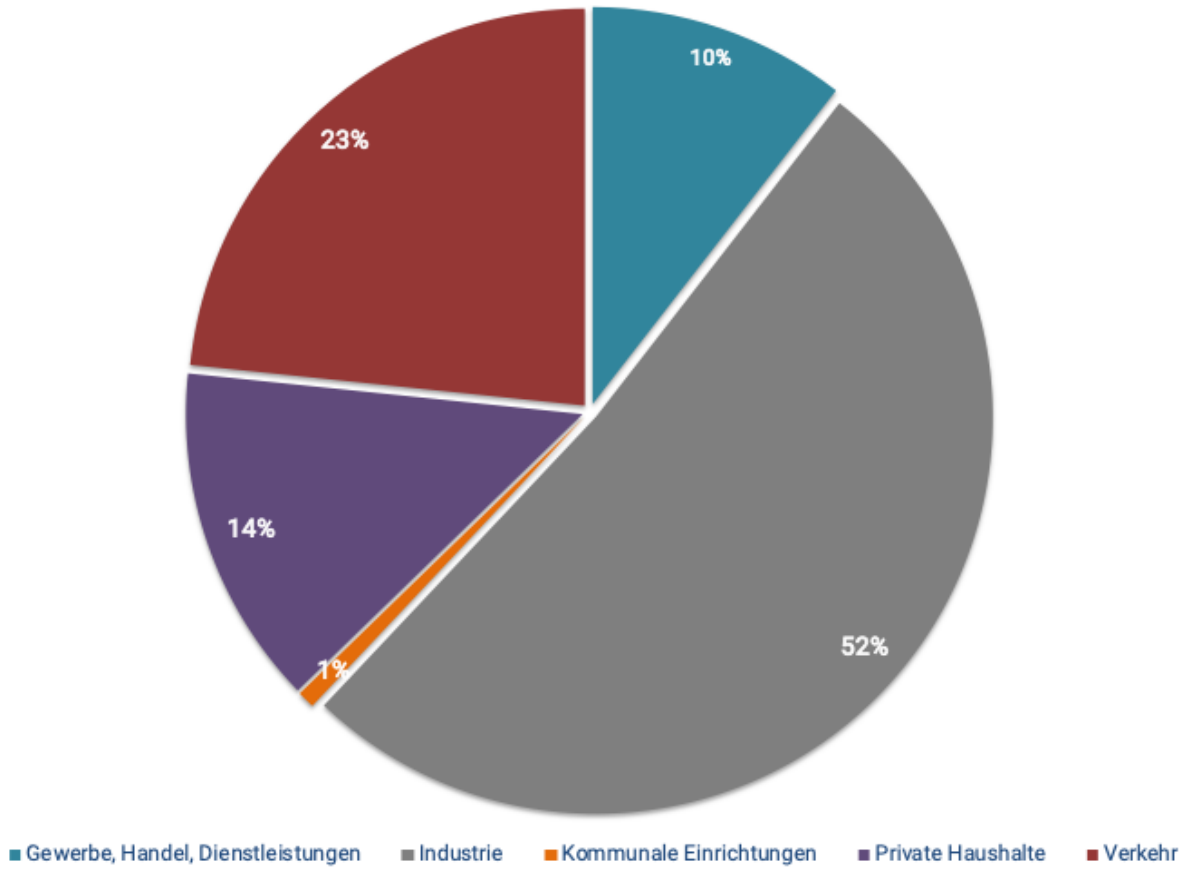


Abbildung 2 Energiebedarfe nach Sektoren in Prozent

Hinweis: Aufgrund ihrer Entstehung als nicht-energetische Emissionen, bspw. durch Tierhaltung und Düngereinsatz, sind THG-Emissionen aus der Landwirtschaft nicht in der kommunalen endenergiebasierten KlimaBilanz enthalten.

5. PROZESSABLAUF DER KLIMASTRATEGIE

Die Entwicklung einer effektiven, kommunalen Klimastrategie erfordert eine umfassende und inklusive Herangehensweise. In der Erarbeitung wurde sowohl der Einbindung themenspezifischer Gemeindeausschüsse als auch der Bürger:innenbeteiligung große Bedeutung zuerkannt.

Der Strategie-Prozess bestand aus mehreren Schritten, die sicherstellten, dass möglichst viele Interessengruppen aktiv eingebunden waren. Dieser partizipative Ansatz ermöglichte es, die unterschiedlichen Perspektiven und Fachkenntnisse der Gemeinschaft zu nutzen und sicherzustellen, dass die kommunale Klimastrategie sowohl realistisch und konkret als auch ambitioniert und nachhaltig ist.

Das Projekt begann mit der Konstituierung eines Projektteams. Das Team setzte sich aus dem Bürgermeister, der zuständigen Mitarbeiterin im Amt und dem Klimabündnis OÖ zusammen und war fortan für die gesamte Koordinierung des Prozesses zuständig.
Weiters wurde eine Resonanzgruppe mit verschiedenen Akteur:innen der Gemeinde gegründet. Die Gruppe war bestrebt, möglichst alle Termine wahrzunehmen, um einen fundierten Überblick für die Konkretisierung der Leitmaßnahmen zu gewinnen.

Vor den Maßnahmenworkshops wurden zwei wesentliche Datenerhebungen auf den Weg gebracht. Einerseits die Beschaffung gemeindespezifischer Daten zur Erstellung einer gemeindeumfassenden Klimabilanz und andererseits eine Fragebogenerhebung, um die Klima-Ideen aus der Bevölkerung einzuholen. Die Antworten der Gemeindebürger:innen wurden aufbereitet und in den Maßnahmenworkshops berücksichtigt. Jene Person, die in den Prozess eingebunden werden wollte, wurde eingeladen sich aktiv einzubringen.

Im Oktober 2025 fand ein Kick-Off-Meeting mit dem Projektteam und der Resonanzgruppe statt, bei dem die Ergebnisse der KlimaBilanz vorgestellt und die weiteren Termine fixiert wurden.

Im Jänner 2026 fanden zwei Maßnahmenworkshops (MWS) statt. Der Erste umfasste die Themenbereiche „Kommunale Gebäude und Anlagen“, „Energieversorgung“ und „Mobilität“. Der Zweite behandelte die Themen „Entwicklungsplanung und Raumordnung“, „Beschaffung und Entsorgung“, „Klimawandelanpassung“ sowie „Kommunikation und Kooperation“. Zu den Abendterminen waren neben den thematisch zuständigen Ausschuss-Mitglieder:innen und Sachbearbeiter:innen der Gemeinde auch Regionsmanager:innen und Interessierte aus der Bevölkerung eingeladen.

Die Maßnahmenworkshops selbst verfolgten einen innovativen Ansatz: Das Klimabündnis OÖ stellte insgesamt 63 Maßnahmen in 7 Themenfeldern vor. Dabei wurde Bezug auf die bereits umgesetzten und aktuellen Maßnahmen der Gemeinde genommen sowie auf Good-Practice-Beispiele hingewiesen.
Die vorgestellten Pflicht-Maßnahmen basieren auf gesetzlichen Grundlagen oder orientieren sich an internationalen Richtlinien oder sind relevant, um Top-Maßnahmen umsetzen zu können.

Optionale Top-Maßnahmen wiederum zeichnen sich durch ihre hohe Wirkung auf Klima und Lebensqualität aus und sind in einigen kommunalen Klimastrategien verankert oder wurden in Gemeinden schon erfolgreich umgesetzt.

Anschließend bekamen die Teilnehmenden die Möglichkeit, die vorgestellten Maßnahmen zu konkretisieren, indem bspw. der genaue Standort, eigene Ideen und Vorstellungen sowie Hinweise zur Umsetzbarkeit ergänzt wurden.
Die konkretisierten Maßnahmen wurden im Plenum vorgestellt, näher erläutert, diskutiert, ggf. ergänzt und anschließend von den Teilnehmenden nach kommunaler Machbarkeit priorisiert.

Nach den Maßnahmenworkshops folgte im Februar 2026 ein Termin zur Festlegung der Leitmaßnahmen und zur Behandlung der „Pflicht-“ und „Top-“Maßnahmen im Themenbereich „Governance und interne Prozesse“. Die priorisierten Maßnahmen aus allen Themenbereichen wurden hinsichtlich Chancen und Hindernisse in der Umsetzbarkeit diskutiert, wobei Finanzierbarkeit und Zeithorizont im Fokus standen. Insgesamt konnten 8 Leitmaßnahmen definiert werden.

Anfang März 2026 fand schließlich der sogenannte Fokus-Workshop statt. Bei diesem Termin wurde an der Konkretisierung der vereinbarten 8 Leitmaßnahmen gearbeitet.

Von Mitte März bis Mitte Juni 2026 wurde das Strategiedokument ausgearbeitet und begutachtet, sodass es dem Gemeinderat am 9. Juli 2026 zur Beschlussfassung vorgelegt werden konnte.

Arbeitsphase	**Datum / Zeitraum**
Gründung Projektteam und Festlegung Resonanzgruppe	30. Juli 2025
Erstellung der KlimaBilaz	01. August – 15. Okt. 2025
Fragebogenerhebung „Klima-Ideen für Pasching“	01. August – 31. Okt. 2025
Kick-Off-Meeting und Vorstellung Ergebnisse KlimaBilanz	16. Oktober 2025
Maßnahmenworkshop 1	08. Jänner 2026
Maßnahmenworkshop 2	15. Jänner 2026
Festlegung Leitmaßnahmen & „Governance und interne Prozesse“	12. Februar 2026
Fokus-Workshop	05. März 2026
Ausarbeitung und Begutachtungsphase Strategiedokument	März – Juni 2026
Beschlussfassung im Gemeinderat	09. Juli 2026

6. MASSNAHMEN DER KLIMASTRATEGIE „PASCHING 2030“

Der folgende Abschnitt bildet das Kernstück der Klimastrategie Pasching 2030.

In sechs Themenbereichen werden zunächst acht Leitmaßnahmen angeführt. Dies sind jene Maßnahmen, die bei den Workshops nach „kommunaler Machbarkeit“ priorisiert und in weiterer Folge vom Projektteam und der Resonanzgruppe hinsichtlich Umsetzbarkeit eingestuft wurden. Die Leitmaßnahmen zeigen konkrete erste Schritte zur Maßnahmenrealisierung auf. In den nächsten Jahren sollen nach Maßgabe des jährlichen Gemeindebudgets ausreichend Mittel aufgestellt und in der mittelfristigen Finanzplanung abgebildet werden.

Daran anknüpfend finden sich weitere priorisierte Maßnahmen in den Themenbereichen. Die Maßnahmenpakete leisten einen Beitrag zu den globalen Entwicklungszielen, welche jeweils angeführt sind.

Die Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen – sowohl in finanzieller als auch in personeller Hinsicht – stellen sich besonders herausfordernd dar. Unterstützt von der Gemeindeverwaltung werden daher insbesondere die gewählten Organe der einzelnen Ausschüsse, die Umsetzung der Leitmaßnahmen vorantreiben. Diese Herangehensweise setzt den bereits eingeschlagenen Weg aus dem Strategieprozess fort und adressiert Klimaschutz und Klimawandelanpassung als umfassende Querschnittsmaterie. Zumindest einmal jährlich wird von den verantwortlichen Ausschussobleuten an den Gemeindevorstand berichtet.

Die Gemeinde Pasching bekennt sich ausdrücklich dazu, die erarbeiteten Maßnahmen bis 2030, über die kommende Wahlperiode hinaus, umzusetzen. Der Zeitplan, wann welche Maßnahme umgesetzt wird, richtet sich nach finanziellen und personellen Ressourcen. Es liegt in der Natur der Sache, dass der Detaillierungsgrad der ausgearbeiteten Vorschläge variiert.

Als dynamisches Dokument soll die Strategie regelmäßig überprüft, an veränderte Rahmenbedingungen und die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse angepasst, sowie mit vorbildhaften, für Pasching passenden Maßnahmen ergänzt werden.

6.1. ÜBERBLICK DER MASSNAHMEN

Kommunale Gebäude und Anlagen	
Leitmaßnahme	**Weitere Maßnahme**
Energiemanagementsystem	Erneuerbare Wärmeversorgung

Energieversorgung	
Leitmaßnahmen	**Weitere Maßnahme**
	Beteiligung an EEG und BEG

Mobilität	
Leitmaßnahme	**Weitere Maßnahmen**
Hochwertige ÖV-Haltestellen	Flottenumrüstung inkl. Ladeinfrastruktur
	Mikro-ÖV & E-Carsharing

Entwicklungsplanung und Raumordnung	
Leitmaßnahmen	**Weitere Maßnahmen**
	Grünflächenzahl (GFA) beibehalten
	Kategorisieren von Grünräumen im Gemeindegebiet
	Interkommunale Raumentwicklung

Klimawandelanpassung	
Leitmaßnahmen	**Weitere Maßnahmen**
Regenwassermanagement	Katastrophenschutz umsetzen
Hitzeschutz bei stark frequentierten Plätzen	Erhöhung Grünanteile
	Betroffenheitsanalyse
	Maßnahmen gegen Neobiota
	Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel

Beschaffung und Entsorgung	
Leitmaßnahme	**Weitere Maßnahme**
Getrennte Sammlung biogener Reststoffe	Green Events veranstalten

Kommunikation und Kooperation	
Leitmaßnahme	**Weitere Maßnahmen**
Regelmäßige Informationen zu Klima- und Umweltthemen	Beteiligung an regionalen Angeboten
	Kooperation beim Ausbau der E-Ladeinfrastruktur

Governance und interne Prozesse	
Leitmaßnahmen	**Weitere Maßnahme**
Klimastrategie Monitoring	Klimaqualifikation für zuständiges Personal
Ansprechpartner für Klima und Nachhaltigkeit	

6.2. KOMMUNALE GEBÄUDE UND ANLAGEN

Kommunale Gebäude und Anlagen bieten großes Potenzial für Energieeinsparung, Klimaschutz und Kostensenkung. Durch Sanierungen, erneuerbare Energien, effiziente Technik und Energiemanagement kann die Gemeinde ihre Vorbildrolle sichtbar wahrnehmen. Gleichzeitig werden Betriebskosten reduziert und die Nutzungsqualität verbessert.

LEITMASSNAHME	**Energiemanagementsystem**
Ziele	• Digitale Erfassung und Analyse der Energieverbrauchsdaten (Strom, Wärme, Fuhrpark) • Aufzeigen des Optimierungspotenzials • Monitoring und Steuerung des Verbrauchs • Dauerhafte Senkung Energieverbrauch, Betriebskosten und Treibhausgasemissionen
Verantwortlichkeiten	• Ausschuss für Bau und Infrastruktur • Bauabteilung: Christina Pasch und Michael Mader
Stakeholder/Partner	• Ausschuss für Raumordnung, Umwelt & Wirtschaft • KEM Kürnbergwald • GEMDAT OÖ GmbH • EKARUS GmbH • Externe Dienstleister:innen
Grundlagen, Quellen, Ressourcen, Medien	• Jährliche Datenquellen (Rechnungen, Excellisten, etc.) • Prüfung von Förderungen: LEADER- und Klima- und Energiefonds
Nächste Schritte	• Festlegung der Verantwortlichkeiten • Austausch KEM mit GEMDAT und EKARUS • Beschaffung Online-Tool • Kurzfristig: Monitoring Stromdaten • Mittelfristig Monitoring Wärmedaten • Einarbeitung, Schulung zuständige Mitarbeitende • Regelmäßiger Report in den politischen Ausschüssen
Zeitrahmen und Finanzierung	• Wird Schrittweise im Zuge der Umsetzung definiert.

WEITERE MASSNAHME	Erneuerbare Wärmeversorgung
Ziele & Aktivitäten	• Bei Neubauten und größeren Sanierungen stellt die Gemeinde die Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energieträgern sicher. Ziel ist der Ausstieg aus fossilen Heizsystemen, die Reduktion der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und eine langfristig klimafreundliche Energieversorgung. • Heizungsumrüstungen sollen in den nächsten Jahren vorangetrieben werden • Umstellung der VS Langholzfeld: Start im März 2026 • Ausbau der Fernwärme • Heizkomplex-Netzwerk soll entstehen

Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)	

6.3. ENERGIEVERSORGUNG

Eine klimafreundliche Energieversorgung ist zentral für die Erreichung kommunaler Klimaziele. Gemeinden können den Ausbau erneuerbarer Energien, Energiegemeinschaften, Wärmenetze und den Ausstieg aus fossilen Energieträgern unterstützen. Das stärkt regionale Wertschöpfung, Versorgungssicherheit und Unabhängigkeit.

WEITERE MASSNAHME	**Beteiligung an EEG und BEG**
Ziele & Aktivitäten	• Ziel ist die lokale Nutzung erneuerbarer Energie, regionale Wertschöpfung und die aktive Einbindung von Bürger:innen. • Seitens der Gemeinde soll der Beitritt zu einer EEG geprüft werden

Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)	

6.4. MOBILITÄT

Mobilität beeinflusst Lebensqualität, Flächenverbrauch, Lärm und Treibhausgasemissionen. Gemeinden können durch sichere Fuß- und Radwege, öffentlichen Verkehr, Sharing-Angebote und Verkehrsberuhigung klimafreundliche Alternativen fördern. So entstehen emissionsärmere, sicherere und lebenswertere Ortsräume.

LEITMASSNAHME	**Hochwertige ÖV-Haltestellen**
Ziel	• Die Gemeinde setzt Maßnahmen zur Modernisierung und guten Ausstattung von ÖV-Haltestellen und trägt damit zur guten Sichtbarkeit des öffentlichen Verkehrsangebotes bei und steigert die Nutzer:innenfreundlichkeit vor Ort. • Stetige Attraktivierung bzw. Aufwertung bestehender ÖV-Haltestellen • Erneuerung von hoch frequentierten Bushaltestellen
Verantwortlichkeit	• Ausschuss für Kultur, Vereine, Feuerwehr & Mobilität • Bauabteilung: Günther Wimmer
Stakeholder/Partner	• Ausschuss für Raumordnung, Umwelt & Wirtschaft • Regionalmanagement OÖ: Mobilitätsmanager • OÖ. Verkehrsverbund
Grundlagen, Quellen, Ressourcen, Medien	• Attraktivierungsmöglichkeiten: Überdachung, Begrünung, PV-Module, digitale Fahrplanauskunft, Nachrüstung von USB- und Induktionslademöglichkeiten • Prüfung möglicher Förderungen (Land OÖ, klimaaktiv, etc.)
Nächste Schritte	• Kurzfristig: Haltestelle „Wagram“ erneuern • Mittelfristig: Prüfung weiterer ÖV-Haltestellen: z.B. Verkehrsknotenpunkt Dörnbach-Hitzing, Dörnbacherstraße, Haltestellen „Rittmann“ • Reihung nach Prioritäten und in Maßnahmenkatalog aufnehmen • Angaben in Mobilitätskonzept aktualisieren
Zeitrahmen und Finanzierung	• Wird Schrittweise im Zuge der Umsetzung definiert.

WEITERE MASSNAHME	Flottenumrüstung inkl. Ladeinfrastruktur
Ziele & Aktivitäten	• Auf Basis der gesetzlichen Vorgaben beschafft die Gemeinde E-Fahrzeuge für den Fuhrpark. • Die Umrüstung der Dienstfahrzeuge (Verwaltung und Bauhof) auf E-Fahrzeuge und der gleichzeitig der Aufbau der E-Ladeinfrastruktur soll forciert werden.

WEITERE MASSNAHME	Mikro-ÖV & E-Carsharing
Ziele & Aktivitäten	• Die Gemeinde strebt den Aufbau und die Umsetzung ergänzender Mobilitätsangebote, wie E-Carsharing oder Mikro-ÖV, im Gemeindegebiet an. • Ein gemeindeübergreifendes Angebot mit der KEM Kürnbergwald und der KEM Traun-Kremstal soll forciert werden.

Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)	

6.5. ENTWICKLUNGSPLANUNG UND RAUMORDNUNG

Entwicklungsplanung und Raumordnung bestimmen langfristig, wie klima- und ressourcenschonend sich eine Gemeinde entwickelt. Kompakte Siedlungsstrukturen, Innenentwicklung, kurze Wege und der Schutz von Grün- und Freiräumen reduzieren Bodenverbrauch, Energiebedarf und Mobilitätsaufkommen. Eine klimafitte Planung schafft die Grundlage für lebenswerte und widerstandsfähige Gemeinden.

WEITERE MASSNAHME	**Grünflächenzahl (GFA) beibehalten**
Ziele & Aktivitäten	• Die Beibehaltung einer verpflichtenden Grünflächenzahl (Grünflächenfaktor) in Bebauungsplänen • Ziel ist ein Mindestmaß an Begrünung, die Sicherung von Grünanteilen und die Minderung klimabedingter Belastungen. Damit werden Bodenversiegelung, Überwärmung und Starkregenfolgen entgegengewirkt.

WEITERE MASSNAHME	**Kategorisieren von Grünräumen im Gemeindegebiet**
Ziele & Aktivitäten	• Ein Freiflächenkonzept, in Kooperation mit „land.schafft“ (Hr. Dr. Benesch), ist in Erarbeitung. Die „Vernetzung“ von Grünräumen soll u.a. geprüft werden. • Das fertige Freiflächenkonzept soll anschließend als Arbeitsgrundlage für weitere Entwicklungsplanungen herangezogen werden. • Ziel ist, ökologisch wertvolle Freiflächen zu definieren/kategorisieren und wenn möglich zu vernetzen, die vorhandene Biodiversität zu stärken und dadurch die Lebensqualität vor Ort zu sichern. • Weiters steht die Regionalklimaanalyse Oö. (vom Land Oö) zur Verfügung und kann daher als ergänzende Arbeitsunterlage bzw. Orientierungsrahmen dienen.

WEITERE MASSNAHME	Interkommunale Raumentwicklung
Ziele & Aktivitäten	• In der Raumplanung soll eng mit Nachbargemeinden kooperiert und frühzeitig gemeinsame Lösungen für Bau- und Entwicklungsprojekte entwickelt werden. • Ziel ist, Widmungskonflikte zu vermeiden und zusätzliche positive regionale Effekte für Mobilität, Wirtschaft und Wohnen zu erzielen.

Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)	

6.6. KLIMAWANDELANPASSUNG

Die Folgen des Klimawandels wie Hitze, Starkregen und Trockenheit sind bereits heute spürbar. Gemeinden können durch Begrünung, Entsiegelung, Beschattung, Regenwassermanagement und resiliente Infrastruktur Risiken verringern. So werden Bevölkerung, Infrastruktur und Lebensqualität langfristig geschützt.

LEITMASSNAHME	**Regenwassermanagement**
Ziel	• Regenwassermanagement soll gemäß gesetzlichen Vorgaben umgesetzt und die Speicherung, Nutzung und Rückhaltung von Niederschlagswasser gefördert werden. • Ziel ist die Schonung von Wasserressourcen, die Entlastung der Kanalisation und die Reduktion von Überflutungsrisiken bei Starkregenereignissen.
Verantwortlichkeiten	• Ausschuss für Bau und Infrastruktur
Stakeholder/Partner	• Ausschuss für Raumordnung, Umwelt & Wirtschaft • KEM Kürnbergwald • LEADER Linz-Land • Klimabündnis OÖ
Grundlagen, Quellen, Ressourcen, Medien	• Relevante Pläne (z.B. ÖEK, Flächenwidmung, Gefahrenzonen, KAT-Schutz) • Ergebnisse des Projekts „Dürre aktiv begegnen“ • Fördertöpfe des Bundes und Landes (z.B. DOSTE, GeKAP, Entsiegelungsförderung)
Nächste Schritte	• Grundsatzbeschluss, bei zukünftigen Bauprojekten Regenwassermanagement umzusetzen. • Neubau VS Langholzfeld: Regenwassertank installieren
Zeitrahmen und Finanzierung	• Wird Schrittweise im Zuge der Umsetzung definiert.

LEITMASSNAHME	Hitzeschutz bei stark frequentierten Plätzen
Ziel	• Verbesserung der Beschattung stark frequentierter Plätze durch gezielte Maßnahmen wie Baumpflanzungen und anderer kühlender Elemente. • Ziel ist die Verringerung gesundheitlicher Belastungen an Hitzetagen und eine höhere Aufenthaltsqualität. • Vorrangig sollen Begrünungsmaßnahmen mit heimischen Arten erfolgen.
Verantwortlichkeiten	• Ausschuss für Bau und Infrastruktur
Stakeholder/Partner	• Ausschuss für Raumordnung, Umwelt & Wirtschaft • Planungsbüro (z.B. Landschaftsarchitekt:in, -planer:in und -gärtner:in) • Bauhof • Pfarre • LEADER Linz-Land • Klimabündnis OÖ
Grundlagen, Quellen, Ressourcen, Medien	• Relevante Pläne (z.B. ÖEK, Flächenwidmung, Gefahrenzonen, KAT-Schutz) • Fördertöpfe des Bundes und Landes (z.B. DOSTE, GeKAP, Entsiegelungsförderung)
Nächste Schritte	• Erhebung potentieller Plätze und Priorisierung nach Dringlichkeit • Kirchenplatz: Wasserelement/Brunnen soll installiert werden • Mittelfristig: Passende Finanzierung für weitere Umsetzungen lukrieren
Zeitrahmen und Finanzierung	• Wird Schrittweise im Zuge der Umsetzung definiert.

WEITERE MASSNAHME	Katastrophenschutz umsetzen
Ziele & Aktivitäten	• Die landesgesetzlichen Vorgaben im Katastrophenschutz sollen vorbildlich umgesetzt werden, einschließlich klarer Zuständigkeiten, Abstimmung zwischen Land, Bezirk und Gemeinde sowie Übungen und Kartierungen. • Ziel ist eine bestmögliche Vorbereitung auf Naturgefahren und Krisensituationen.

WEITERE MASSNAHME	Erhöhung Grünanteile
Ziele & Aktivitäten	• Der Grünanteil im Siedlungsraum soll durch Entsiegelungen, begrünte Infrastruktur sowie Anpassung überdimensionierter Straßen- und Parkplatzflächen erhöht werden. • Ziel ist eine Verbesserung des Mikroklimas, die Förderung der Biodiversität, eine gestärkte Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimawandelfolgen und die Schaffung lebenswerter Räume für die Bevölkerung. • Weitere Verbesserung der bestehenden Grüninseln mit Baumpflanzungen zur Verbesserung des Mikroklimas. • Temporär genutzte Besucher:innenparkplätze sollen versickerungsfähig ausgeführt werden.

WEITERE MASSNAHME	Betroffenheitsanalyse
Ziele & Aktivitäten	• Die lokale Verletzlichkeit der Gemeinde durch Klimawandelfolgen und Naturgefahren sollen mithilfe der “Betroffenheitsanalyse” (Klimabündnis-Checkliste) festgestellt werden. • Ziel ist eine einfache, belastbare Wissensbasis, die fundierte Entscheidungen zur Klimawandelanpassung ermöglicht.

WEITERE MASSNAHME	Maßnahmen gegen Neobiota
Ziele & Aktivitäten	• Maßnahmen zur Eindämmung invasiver Neobiota (Neophyten, Neozoen) sollen umgesetzt werden. Dazu zählen Bewusstseinsbildung, die Einbindung der Bevölkerung sowie die Zusammenarbeit mit Bauhof, etwa durch Kartierungen, Schulungen und gezielte Pflegemaßnahmen. • Ziel ist der Schutz heimischer Ökosysteme und die Vermeidung ökologischer Schäden. • Das Bewusstsein in der Bevölkerung im Umgang mit schädlichen invasiven Pflanzen- und Tierarten soll erhöht werden, um die weitere Ausbreitung einzudämmen. Dies soll bspw. durch gezielte Informationsbereitstellung in den Gemeindemedien erfolgen. • Eine Schulung der Bauhofmitarbeitenden wird angestrebt. • Der aktuelle Umgang mit invasiven Pflanzenarten in der Grünschnittsammelstelle soll erhoben werden. Eine thermische Verwertung und weitere adäquate Entsorgungsmöglichkeiten (z.B. Fa. Leitner) werden geprüft.

WEITERE MASSNAHME	Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel
Ziele & Aktivitäten	• Das Angebot „Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel“ soll in Anspruch genommen werden, um klimabedingte Risiken und lokale Naturgefahren systematisch zu identifizieren. • Ziel ist es, eine vorausschauende, gefahrenbewusste Entwicklung zu unterstützen und die Resilienz der Gemeinde zu erhöhen.

Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)	

6.7. BESCHAFFUNG UND ENTSORGUNG

Beschaffung und Entsorgung haben großen Einfluss auf Ressourcenverbrauch und indirekte Emissionen. Klimafreundliche, langlebige und faire Produkte sowie Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Recycling stärken eine kommunale Kreislaufwirtschaft. Die Gemeinde setzt damit ein sichtbares Zeichen für verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.

LEITMASSNAHME	**Getrennte Sammlung biogener Reststoffe**
Ziele	• Die getrennte Sammlung biogener Restabfälle ausgebaut werden. • Ziel ist eine hochwertige Verwertung, die Reduktion von Restmüll und ein wichtiger Beitrag zu Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz. • Die Sammlung biogener Reststoffe soll für die Bürger:innen vereinfacht und die Kosten für die Gemeinde reduziert werden.
Verantwortlichkeit	• Ausschuss für Bau und Infrastruktur
Stakeholder/Partner	• Ausschuss für Raumordnung, Umwelt & Wirtschaft • BAV • Entsorgungsunternehmen / Biogas oder Kompost • Externe Fachberater:innen
Nächste Schritte	• Gründung Projektteam • Konkretisierung/Evaluierung von Kosten, Nutzen und Intervallen bis Mitte 2027 • Die Verwertbarkeit der Biotonne in der Kompostieranlage soll geprüft werden.
Zeitrahmen und Finanzierung	• Wird Schrittweise im Zuge der Umsetzung definiert.

WEITERE MASSNAHME	Green Events veranstalten
Ziele & Aktivitäten	• Die in OÖ gültigen Green-Event-Kriterien sollen bei eigenen Veranstaltungen verbindlich angewendet werden. • Die Gemeinde möchte damit eine Vorbildrolle einnehmen und gezielt Anreize schaffen, um Vereine, Schulen und andere Organisationen beim Umstieg auf nachhaltige Veranstaltungen zu unterstützen und zu motivieren. • Kurzfristig: In Kooperation mit dem BAV soll die Anzahl an leihbaren Geschirrmobilen im Bezirk erhöht werden.

Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)	

6.8. KOMMUNIKATION UND KOOPERATION

Klimaschutz und -anpassung gelingen nur gemeinsam mit Bevölkerung, Betrieben, Vereinen und lokalen engagierten Akteur:innen. Durch transparente Kommunikation, Bildungsangebote, Beteiligung und Kooperationen kann die Gemeinde Wissen, Motivation und Umsetzungskraft stärken. So wird Klimapolitik zur gemeinsamen Aufgabe vor Ort.

LEITMASSNAHME	**Regelmäßige Informationen zu Klima- und Umweltthemen**
Ziele	• Klima-, Energie- und Umweltthemen sollen kontinuierlich in bestehende Gemeindemedien (z. B. Gemeindezeitung, Website, Newsletter, Social Media) integriert werden. • Ziel ist eine transparente Informationsbereitstellung für die Bürger:innen, die Motivation zum klimafreundlichen Verhalten sowie die Aktivierung zur Beteiligung an Projekten und Maßnahmen der Gemeinde.
Verantwortlichkeit	• Bürgerservice /Öffentlichkeitsarbeit
Stakeholder/Partner	• Klimabündnis OÖ • KEM Kürnbergwald • LEADER Linz-Land • Lokale Vereine
Grundlagen, Quellen, Ressourcen, Medien	• Gemeindezeitung, Webseite, Newsletter, Social Media • Diverse politische Ausschüsse
Nächste Schritte	• Personelle Zuständigkeiten festlegen • Themensammlung anlegen (Ergebnis Klimastrategie, Neobiota, etc.) • Regelmäßige Posts in den Social-Media-Kanälen • Themen VON Jugendlichen FÜR Jugendliche auf Social-Media-Kanälen aufbereiten • Regelmäßige Information über die aktuelle Öffentlichkeitsarbeit in den Ausschüssen
Zeitrahmen und Finanzierung	• Wird Schrittweise im Zuge der Umsetzung definiert.

WEITERE MASSNAHME	Beteiligung an regionalen Angeboten
Ziele & Aktivitäten	• Eine gemeindeübergreifende Beteiligung an regionalen Programmen, Initiativen und Serviceangeboten, soll aktiv forciert werden. • Durch Kooperationen mit Nachbargemeinden sollen Synergien genutzt, Ressourcen effizient eingesetzt und gemeinsame Lösungen für Klimaschutz und Klimawandelanpassung entwickelt werden. • Ziel ist eine wirksame und abgestimmte Umsetzung regionaler Maßnahmen. Bspw. in der Raumordnung (interkommunale Betriebsansiedelung, Leerstandsmanagement) oder im Verkehr (Mikro-ÖV, Radregionen, Verkehrsverbund).

WEITERE MASSNAHME	Kooperation beim Ausbau der E-Ladeinfrastruktur
Ziele & Aktivitäten	• Um den Ausbau öffentlicher E-Ladeinfrastruktur voranzutreiben, soll mit Energieversorgern und weiteren Partnern kooperiert werden. • Ziel ist, die Elektromobilität zu fördern, die Qualität der Infrastruktur zu erhöhen und die Umstellung auf emissionsarme Mobilität zu unterstützen. • 4 ELLA-Schnellladestationen an zwei Standorten werden im Sommer 2026 errichtet

Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)	

6.9. GOVERNANCE UND INTERNE PROZESSE

Eine wirksame Klimastrategie braucht klare Zuständigkeiten, verbindliche Abläufe und politische Verankerung. Monitoring, Evaluierung und regelmäßige Berichterstattung machen Fortschritte sichtbar und ermöglichen gezielte Nachsteuerung. Gute Governance im Sinne einer Steuerung von Prozessen in Politik und Verwaltung schafft Transparenz, Verbindlichkeit und langfristige Wirkung.

LEITMASSNAHME	**Klimastrategie Monitoring**
Ziele	• Die Klimastrategie wird laufend weiterentwickelt und der Umsetzungsfortschritt wird jährlich bewertet. • Ziel ist ein wirkungsvolles, transparentes Klimamanagement, das Anpassungen ermöglicht und die strategische Ausrichtung gewährleistet.
Verantwortlichkeit	• Christina Pasch
Stakeholder/Partner	• Ausschuss für Raumordnung, Umwelt & Wirtschaft • KEM Kürnbergwald
Grundlagen, Quellen, Ressourcen, Medien	• Strategiedokument • Gemeindemedien • Monitoring/Reporting-Bericht
Nächste Schritte	• Definition Zuständigkeiten • Dokumentation der umgesetzten Maßnahmen • Festlegung des jährlichen Reporting-Zeitpunkts
Zeitrahmen und Finanzierung	• Wird Schrittweise im Zuge der Umsetzung definiert.

LEITMASSNAHME	Ansprechperson für Klima und Nachhaltigkeit
Ziel	• Festlegung einer zentralen Zuständigkeit in der Verwaltung als Bindeglied zur Gemeindepolitik. • Ziel ist eine klare Zuständigkeit, bessere Vernetzung und ein professionelles Management kommunaler Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen.
Verantwortlichkeiten	• Christina Pasch
Stakeholder/Partner	• Ausschussmitglieder • Verwaltung • KEM Kürnbergwald
Grundlagen, Quellen, Ressourcen, Medien	• Strategiedokument • Ausschussprotokolle
Nächste Schritte	• Definition Zuständigkeiten • Festlegung der relevanten Agenden
Zeitrahmen und Finanzierung	• Wird Schrittweise im Zuge der Umsetzung definiert.

WEITERE MASSNAHME	Klimaqualifikation für zuständiges Personal
Ziele & Aktivitäten	• Mitarbeitende in Verwaltung, Bauhof und relevanten Bereichen erhalten Qualifikationen zu den klimarelevanten Themen, insbesondere durch Nutzung der Fortbildungs- und Kursangebote in OÖ. • Ziel ist die Stärkung fachlicher Kompetenzen und eine professionelle Umsetzung kommunaler Klimamaßnahmen.

Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)	

ANHANG

FÖRDERÜBERSICHT (STAND MAI 2026)

- Alle Förderungen aus der Ö. Umweltförderung für Gemeinden: https://www.umweltfoerderung.at/gemeinden.html

- Fördermap des Landes OÖ: https://www.land-oberoesterreich.gv.at/foerderungen.htm

Kommunale Gebäude und Anlagen

- Bundesförderung "Thermische Gebäudesanierung - Einzelmaßnahmen": https://www.umweltfoerderung.at/gemeinden/thermische-gebaeudesanierung-einzelmassnahmen/unterkategorie-thermische-gebaeudesanierung
- Bundesförderung "Thermische Gebäudesanierung - Umfassende Sanierung": https://www.umweltfoerderung.at/gemeinden/thermische-gebaeudesanierung-umfassende-sanierung/unterkategorie-thermische-gebaeudesanierung

Energieversorgung

- Infoplattform zu Förderungen für PV-Ausbau: https://pvaustria.at/foerderungen/

- ÖMAG-Förderung für PV-Anlagen: https://www.oem-ag.at/de/foerderung/photovoltaik

- Leitfaden des Landes OÖ für die Förderung von PV-Anlagen (inkl. Infos über rechtliche Rahmenbedingungen wie Raumordnung, Baurecht, Naturschutz, etc.) https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/Dokumente%20UWD%20Abt_US/Photovoltaik_Leitfaden.pdf

Mobilität

- Förderungen zu aktiver Mobilität und Fahrradprojekten: https://www.fahrradberatung.at/infothek/foerderungen/

- Land OÖ „Förderung für Bedarfsorientierte Verkehre (Mikro-ÖV)" unterstützt bedarfsorientiere Verkehre (letzte Meile): https://www.land-oberoesterreich.gv.at/233343.htm

- Klimaaktiv mobil listet Möglichkeiten der Mobilitätswende für Kommunen auf: https://www.klimaaktiv.at/mobilitaet/mobilitaetsmanagem/kommunalregional/angebote-beratung.html

- Klimaaktiv mobil bietet den „Mobicheck" zur Analyse der Wege zu Bildungseinrichtungen an: https://www.klimabuendnis.at/angebote/mobicheck/

Entwicklungsplanung und Raumordnung

- Land OÖ Förderung „Aktionsprogramm Leerstands- und Brachflächenrevitalisierung, Orts- und Stadtkernbelebung“ fördert die Orts- und Stadtkernbelebung sowie die Siedlungsentwicklung nach innen: https://www.land-oberoesterreich.gv.at/285145.htm

- Bundesförderung “Flächenrecycling” fördert Projekte zur Entwicklung und Nutzung von derzeit nicht mehr oder nicht entsprechend dem Standortpotenzial genutzten Flächen und Objekten im Ortsgebiet: https://www.umweltfoerderung.at/gemeinden/flaechenrecycling/flaechenrecycling

Klimawandelanpassung

- Förderkataster Klimawandelanpassung des Umweltbundesamtes: https://www.klimawandelanpassung.at/praxis/foerderkataster-klimawandelanpassung

- Land OÖ Förderung „Naturaktives OÖ“ zielt darauf ab, neue Lebensräume für bedrohte Pflanzen- und Tierarten zu schaffen: https://www.land-oberoesterreich.gv.at/35965.htm

- Land OÖ Förderung „Gemeinde Klimawandel-Anpassungsprogramm (GeKAP)“ fördert die Umsetzung investiver Maßnahmen zur Klimawandelanpassung des besiedelten öffentlichen Raums, von Gemeindegebäuden und dem dazu gehörenden Außenbereich sowie von kommunaler Infrastruktur: Land Oberösterreich - Gemeinde-Klimawandelanpassungs-Programm (GeKAP) (land-oberoesterreich.gv.at

- Land OÖ Förderung “Entsiegelung von Flächen in OÖ" fördert die Entsiegelung wasserundurchlässiger Bodenbeläge und die Schaffung naturnaher Flächen: https://www.land-oberoesterreich.gv.at/286163.htm

Beschaffung und Entsorgung

- Für Green Events gibt es ein kostenloses Beratungsangebot seitens Klimabündnis OÖ und eine Umsetzungsförderung für Vereine und Initiativen: https://www.klimabuendnis.at/oberoesterreich/angebote-in-ooe/lebensstil/greenevents-ooe/

- Land OÖ Förderung für Reparatur-, Recycling- und Wiederverwendungsinitiativen: https://www.land-oberoesterreich.gv.at/172779.htm

Kommunikation und Kooperation

- Land OÖ Förderung „Bewusstseinsbildende klimarelevante Maßnahmen und Aktionen“ unterstützt oö. Klimabündnisgemeinden beim Umsetzen von Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit: https://www.land-oberoesterreich.gv.at/109139.htm

LEADER Linz-Land

- Für Ideen und Projekte zur Entwicklung der Region bietet sich eine **LEADER Förderung** an: https://www.linz-land.at